Suttorf

Von Dieter Barby (Autor)[1] und

Stefan Weigang (Bearbeitung)

Stand: März 2018

Inhalt

2 Geschichte
11 Schule in Metel
20 Schicksale in Metel
28 Literatur

(Siehe auch Dieter Barby, Chronik der Kirchengemeinde und des Dorfes Basse, 2018, online unter http://www.neustadt-geschichte.de/wp-content/uploads/2018/03/Chronik-der-Kirchengemeinde-Basse.pdf)

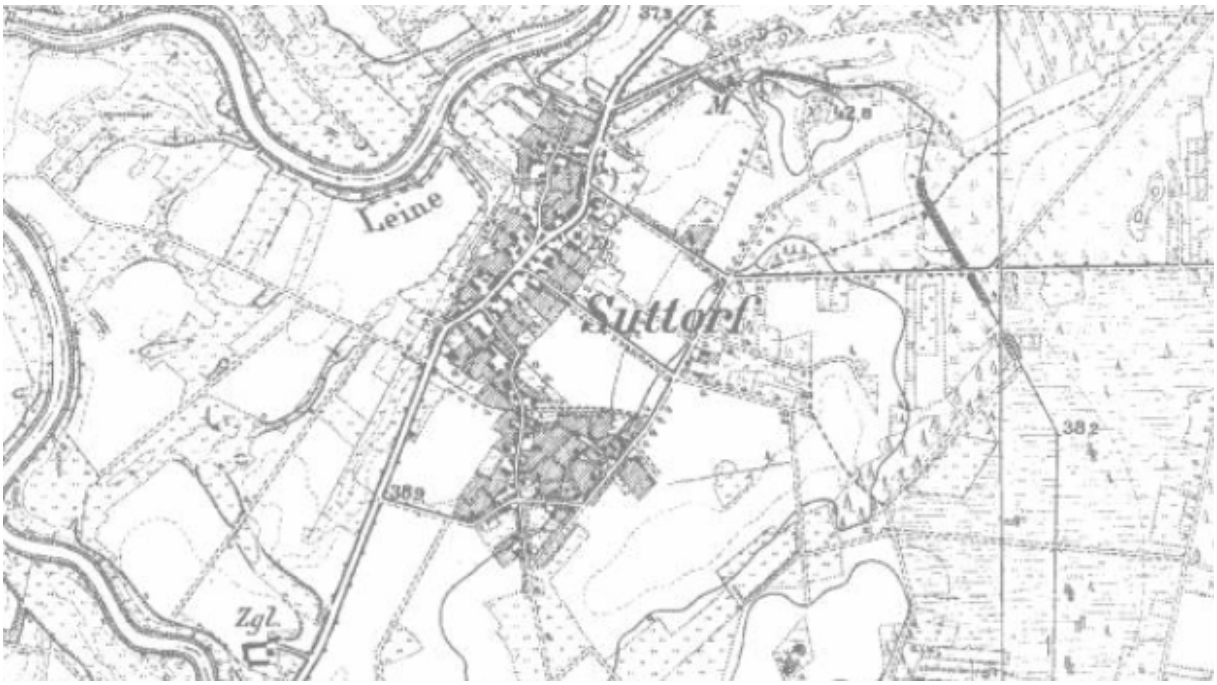
[1] Grundlage sind die umfangreichen Archivarbeiten von Dieter Barby. Bearbeitung von Stefan Weigang.

Geschichte

Das Dorf Suttorf, drei km nordöstlich von Neustadt am Rübenberge, liegt in langgestreckter Anlage (nicht als echtes Straßendorf) rechts der Leine. Suttorf ist erstmals 1233 schriftlich nachweisbar.

Bodenfunde aus vorchristlicher Zeit in der Feldmark, namentlich am sogenannten Osterberge gefundene eiserne Werkzeuge und Tonurnen, weisen auf eine alte Begräbnisstätte des Dorfes auf der Bodenerhebung am Esch, hin.

Nordöstlich von Suttorf, unweit der alten Wassermühle, entdeckte man 1878 einen Urnenfriedhof in einer großen Düne. Dort lagen Scherben von Tongefäßen und Knochen umher. Eine Ausgrabung durch Dr. Hostmann zeigte, dass die Urnen 1,20 m tief im Boden standen. In den Gefäßen fanden sich nur Knochen. Zwischen den Urnen zeigten sich auch Leichenbrandnester frei im Boden. Die Toten sind vermutlich in Lederbeuteln oder Holzgefäßen bestattet worden, von denen manchmal noch Spuren und Verfärbungen vorhanden sind. Zu den Funden gehörten auch Schmucknadeln.
Ebenfalls wurde in Suttorf gefunden ein bronzenes Tüllenbeil aus der jüngeren Bronzezeit. Es ist ein Hohlbeil aus Bronze, in dem ein Holzschaft getrieben wurde.



Suttorf um 1890

Nur drei Kilometer trennen das im 18. Jahrhundert mit 44 Feuerstellen verzeichnete Suttorf von der Neustädter Kernstadt. Der Vergleich der Kurhannoverschen mit der Königl.-Preußischen Landesaufnahme des 19. Jahrhunderts belegt, dass sich das winklig geführte Straßendorf durch Verdichtung zu einem deutlich unregelmäßigen Haufendorf entwickelt hat. Noch heute ist der dörflichen Kern im Straßenbereich Kleine Straße/Hauptstraße zu finden.

Die alte Kapelle zu Suttorf. Die Gründung der Kapelle geht wahrscheinlich auf das Kloster Corvey zurück. Schutzpatron soll St. Vitus gewesen sein. Das Kloster Corvey hat diese erste Kapelle auf einem ihm gehörigen Grundstück errichtet und mit Land ausgestattet. Ihr ältester Platz war vor dem Dorfe in Richtung Basse an der Beeke. Dort hat sie bis 1862 gestanden. Bis 1543 ist in der Kapelle in Suttorf die Messe gehalten worden. An ihre Stelle sind dann die Abendmahlsgottesdienste für die Alten und Schwachen getreten, die den weiten Weg bis in die Kirche von Basse nicht mehr bewältigen konnten. Die Abendmahlsfeiern wurden in der Kapelle bis 1615 nur in der stillen Woche vom Pastor in Basse gehalten, von 1628 bis 1680 fand sie vier mal, von da ab drei mal im Jahr statt. Die jeden zweiten Sonntag vom Lehrer zu haltenden Betstunden sind um 1800 eingerichtet. Für die Abhaltung wurden damals der Stelle 1 Morgen 60 Quadrat Ruten Land im Wamskamp und auf dem Krähenberge beigelegt. Um die Kapelle herum fanden auch Beerdigungen statt.

Die Kapelle ist 1543 als Besitz zu Basse angegeben. Bis dahin wurde dort die Messe gelesen.

1641 hat man angefangen, die durch den Krieg stark beschädigte Kapelle wieder zu reparieren. 1650 hat man 15 Taler für die Ausbesserung verendet. 1685 wurde eine größere Reparatur gemacht, wobei 900 Mauer- und 30 Dachsteine verbraucht wurden. Die letztere größere Ausbesserung der Kapelle erfolgte 1803.

Nach der Kirchenbeschreibung von 1861 war die alte Kapelle ein Fachwerkbau. Sie ist im Jahre 1862 nach dem Abbruch an anderer Stelle durch einen neugotischen Ziegelbau ersetzt worden.
Zur Bauabnahme kam der bekannte Baumeister Conrad Wilhelm Hase aus Hannover nach Suttorf. Einer seiner Schüler hatte diese Backsteinkapelle im neugotischen Stil entworfen.

Hase-Kapelle zu Suttorf

Bei der Instandsetzung der neuen Kapelle im Jahre 1955 ist diese um ihren ursprünglichen Charakter gebracht worden. Die Spitze des Dachreiters wurde völlig erneuert, dabei die Eckfialen beseitigt. Neuausmalung des Innern, dabei die Gesimse entfernt. Von den drei Fenstern der Apsis wurden die beiden seitlichen zugemauert.

Mühlen

Die frühere „Bachmühle“, eine Wassermühle, war eine landesherrliche Erbenzinsmühle und lag vor dem Nordausgang des Dorfes.

Bockwindmühle lag auch dort, wahrscheinlich stammte sie aus dem 18. Jahrhundert. Senkrechte Verbretterung. Haube geschwungen. Besegelung. Durch Sturm vernichtet.

Lage der Mühlen am Nordende von Suttorf, um 1890

Bauernhäuser

Soweit überhaupt ältere Bauernhäuser erhalten sind, waren es Vierständerhäuser aus dem 19. Jahrhundert. Ansonsten massive Neubauten.

Einwohner
1895: 462 Einwohner, 75 Wohngebäude
1938: 428 Einwohnern
1950: 875 Einwohner, 93 Wohngebäude
1957: 646 Einwohner

1107-1128
(A. 15. Jh) Sutdoref *(Registrum Erkenberti § 39 S. 235 und § 41 S. 236)*
Diese Quelle, ein Register des Abtes Erkenbert des Klosters Corvey und großenteils nur in späteren Abschriften erhalten, ist ziemlich unsicher. Schon im 19. Jh. wurde darüber gestritten, welche Passagen zuverlässig, welches etwa zeitgenössische Fälschungen waren.
Das Kloster Corvey hatte im Neustädter Gebiet drei Haupthöfe, Villikation. Neben *Sutdoref* waren das Laderholz und Wulfelade.

Ende des 12. Jh.s
Suthorp (Corveyer Güter, S. 139)

1233
Das Dorf Suttorf wird 1233 urkundlich erwähnt. In diesem Jahr übertrug der Ritter Hermann Hodo dem Kloster Mariensee seine Rechte auf einen Hof in Suttorf, den vor ihm früher Jusarius von Neustadt und später die Brüder Druchlef und Dietrich von Bothmer von ihm zu Lehen hatten. *(Quelle: Hodenberg Mar. Urk. Nr.28)*

1268
20. April 1268. Graf Burchard von Wölpe gibt dem Kloster Mariensee Hörige aus Empede, Oldendorf (untergegangen), Borstel, Seenhusen *(untergegangen)*, Suttorf und Basse zurück, die er dem Kloster entzogen hatte. Die Namen der Hörigen sind: Lutgard mit ihren Söhnen in Empede, Adelheid mit ihren Söhnen in Oldendorf *(untergegangen)*, Friedrich in Borstel, Johannes in Borstel, Eilike mit ihren Söhnen in Borstel, Albrecht, Ida und ihr Mann Johannes mit ihren Söhnen in Seehusen *(untergegangen)*, Rainer und Arnold, deren Hörige, sowie Bertram in Suttorf, Reinhold von Linsburg, seine Frau und Alborch in Suttorf und Ludolf in Basse. *(Quelle: Hodenberg Mar. Urkb. Nr. 78)*

1338
Am 24. Januar vermachte Johann Segeharding in Suttorf dem Kloster Mariensee mit Zustimmung seiner Erben Johann und Ludolf einige Äcker, genannt „Hop“ zum Seelenheil seiner Frau Gereborgis. *(Quelle: Calenberger Urkundenbuch 5, Nr. 144)*

1357
Am 2. April vertauschten Abt Bernhard und der Konvent des Klosters Loccum dem Probst Johann, der Äbtissin Adelheid, der Priorin Berta und dem Konvent des Klosters Mariensee eine Hufe Land zu Suttorf gegen eine Mühle in Meringe, einem untergegangenen Dorf an der Weser bei Schlüsselburg. *(Quelle:Calenberger Urkundenbuch 5, Nr. 153, ohne Tagesangabe)*

1410
Am 6. Mai verkauften die Suttorfer Meier Henneke Ludering und Henneke Meyer im Gogericht zu Wulfelade dem Kloster Mariensee eine halbe Hufe daselbst *(15 Morgen)*, die sogenannte Beckerhufe für 5 Pfund hannoversche Pfennige.

Erinerungsstein in Suttorf

1467
Am 7. Oktober verkaufte Johann von Mandelsloh eine zu seinem Meierhof in Suttorf gehörende Wiese bei dem Bredenhofe an Carl Nordmeyer in Basse.

1501
Am 24. Januar verkaufte Johann von Mandelsloh, genannt Dinstorpe, seinen von Hr. Gravewiede bebauten Hof in Suttorf für 17 rheinische Gulden an die Alterleute von Basse, Henneke Cordes, Hr. Hasselbrink und Lüdeke Blome in Gegenwart Heinrich von Scharrel und Dangmars von Abbensen, behielt sich aber mit seinen Erben das Recht vor, den Hof bei zeitiger Kündigung auf Weihnachten zu Ostern, jedes Jahr wiederkaufen zu können.

1502
Am 27. Dezember verkaufte Johann von Mandelsloh mit Zustimmung seines Bruders Aschwin an die Alterleute der Basser Kirche Dietr, Wichmann, Heinrich Cordes und Lüdeke Blome für 27rheinische Gulden seinen von Heinrich Hoygers (Heuer) bebauten Hof in Suttorf mit allen Zubehör, ausgenommen eine der Kirche in Neustadt verpfändeten Wiese.

1507
Am 4. Januar verkaufte Johann von Mandelsloh seine unter dem Bredenhofshagen gelegene Wiese an die Kirche in Basse für 12 rheinische Gulden.

1569
Der Winter war so kalt, dass die Leine so hart zugefroren war, dass man mit einem Wagen darauf fahren konnte. *(Quelle: unbekannt)*

1597
Es herrschte große Teuerung und Not im Land. Die Leute sein viele Meilen unterwegs anhero nach Hannover kommen und haben hie Brod geholet, die Beckerey haben vor dem Ofen sich der Leute nicht erwehren können, so lange das Brod gar geworden, haben so lange Thüren und Fenster, da sonst die Leute einstiegen, verschließen müssen“. *(Quelle: unbekannt)*

1612
Verkaufte Otto Asche von Mandelsloh den Korn- und Fleischzehnten zu Suttorf an das Kloster Mariensee.

1620
Die Kapelle in Suttorf hat jährlich einzunehmen an Geldzins 4 fl 1g. an allerlei reinen Korn *(1584)*. Gehört zum Dorf, wird vier mal im Jahr dort gepredigt, sonst gehen die Leute nach Basse zur Kirche. Eine Wassermühle mit einem Grinde gibt ans Haus Neustadt am Tage Martini *episcopi* 1 Taler, soll aber *tracti temporis* erhöht werden. *(Quelle: Ehlich, Erbregister von 1620)*

1630
Am 26. November gegen Mittag um 12 Uhr gab es einen heftig großen Sturm, der viel Schaden in der ganzen Umgebung anrichtete. Vermutlich war auch Suttorf davon betroffen.

1635
In diesem Jahr wurde Neustadt von den Kaiserlichen. Georg von Calenberg ließ die Festung einschließen und belagern. Besonders stark waren die Leiden der Suttorfer während dieser Zeit. „Wir müssen täglich befürchten, dass sie uns ausplündern, unser Vieh wegnehmen und die Häuser über den Kopf anstecken“. In einer Bittschrift an Herzog August in Celle heißt es. „Schlimmer als andere Dörfer hat der Ort bei verschiedenen Belagerungen leiden müssen.

Unsere Häuser sind ruiniert oder eingeäschert worden. Die Obstbäume hat man abgehauen, die Holzung ist vernichtet. Das ist von den Tillyschen, ebenso wie von den Schweden geschehen. Bei der letzten Belagerung haben sie hier ihr Feldlager aufgeschlagen und 33 Gebäude abgerissen. Suttorf ist eine wüste Einöde geworden. In den wenigen Gebäuden, die noch übrig geblieben sind, sind kaum noch Dächer heil“. In dieser Bittschrift wird gebeten dass die schlimme Kriegssteuer gemildert werden möge.

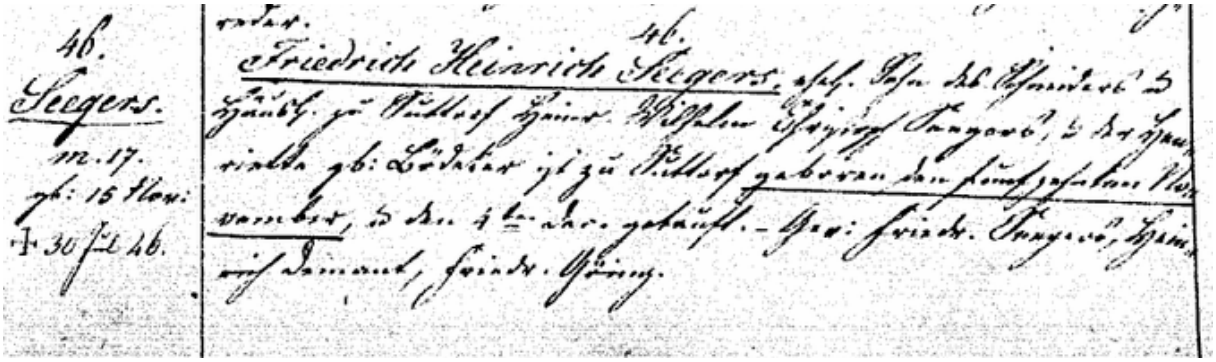
1668
Die vor dem Dorfe liegende Wassermühle nannte man früher „Bachmühle“; sie war eine landesherrliche Erbenzinsmühle, von der Brun Seemann an das Amt in Neustadt einen Taler Erbenzins zu entrichten hatte.

Ansichtskarte von Suttorf

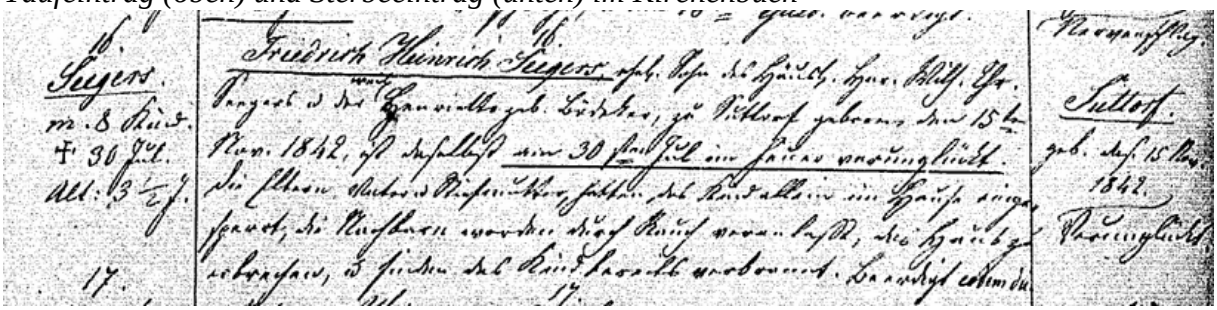
1815
Am 31. März 1815 starben in Suttorf zwei Soldaten von der 2. Compagnie des Lützowschen Landwehr- Bataillons vor Hitze bei übermäßigen Marschieren, der eine in Zettels Hause Abends um 7 Uhr, und der andere in Schmied Stünkels Hause Abends um 6 Uhr. Ihre Namen und Geburtsörter hat man nicht angeben können. *(Quelle: KB Basse)*

1821
Im Jahre 1821 wurde durch Blitzeinschlag ein Großfeuer in Suttorf ausgelöst. Neun Häuser brannten nieder, darunter die Schule.

1846
Der Sohn des Häuslings Wilhelm Christoph Seegers in Suttorf, Friedrich Heinrich Seegers, geboren am 15. November 1842, ist am 30. Juli 1846 in Suttorf verbrannt. Die Eltern hatten das Kind allein im Hause eingesperrt. Die Nachbarn wurden durch den Rauch veranlasst, das Haus aufzubrechen. Sie fanden das Kind bereits verbrannt vor.



Taufeintrag (oben) und Sterbeeintrag (unten) im Kirchenbuch



1852
Zum Besitz der Gemeinde gehörten 1852:
Zur Bekämpfung von Bränden besaß man drei Feuerleitern und drei Feuerhaken. An sonstigen Sachen: ein Feuermeisterhorn von Messing, eine Chausseekarre, einen Pflug zum Ebnen der Wiesen, zwei Springbullen, einen kleinen Tisch in der Schulstube, zwei Waagen, Gesetzessammlungen von 1820-1851, für die Hebamme ein silberner Katheter, eine Nabelschnurschere

1856
Großer Brand in Suttorf.

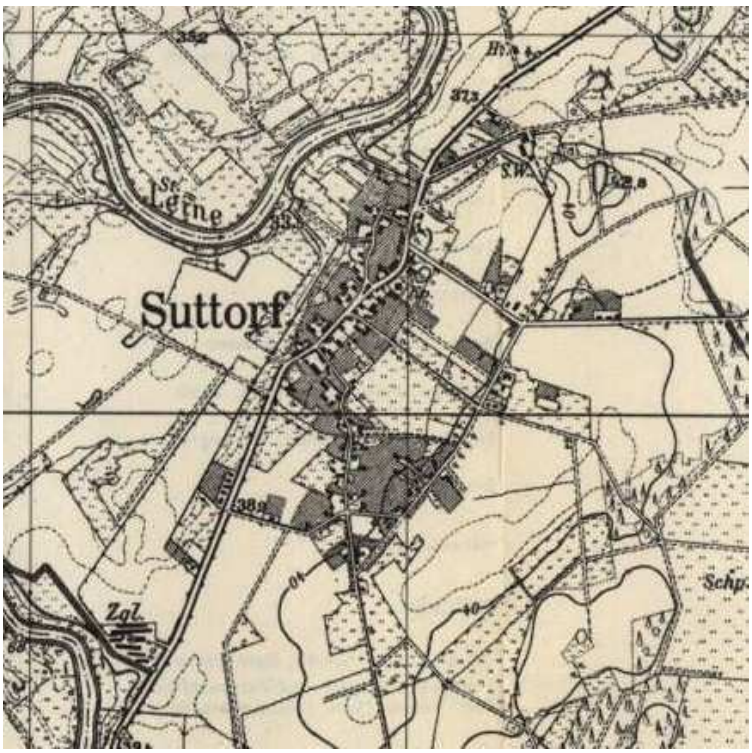
Ehemalige Molkerei, 2014 im Brand gesteckt

1908
Im Juli ist in Suttorf, als dem ersten Dorfe im Kirchspiel, eine Fernsprechstelle eingerichtet.

1944
Eine Luftmine fällt ins Dorf und richtet großen Schaden an. Dabei wurde auch die Kapelle stark beschädigt.

Zweiter Weltkrieg

Kriegsgefangene werden im Gebäude der ehemaligen Molkerei untergebracht (Bild: Stefan Weigang)



Suttorf in den 1930er Jahre

Die Schule in Suttorf

Die Anzahl der Schulkinder belief sich
1736 auf ungefähr 36- 40
1817 auf 62
1834 auf 116
1859 auf männlich 58, weiblich 51
1865 auf 93
1870 auf 120
1886 auf 115
1900 auf 70
1908 auf 62

Über die Anfänge der Schule in Suttorf liegen keine genauen Daten vor. Der erste uns bekannte Küsterlehrer ist 1678 Franz Meyer.

Die alte 1821 erbaute Schule trug die Inschrift:
Hier lehrt man die Jugend
Weisheit und Tugend

Diese Schule wurde aber auch bald zu eng. Sie wurde 1847 in das ehemalige zu der Plumhoffschen Kleinkötnerstelle gehörige Haus verlegt.

Nach längeren Bemühungen wurde die Gemeinde das 1821 errichtete Schulhaus später an den Hokenhändler Fritz Helfers los, der dort nicht nur einen kleinen Laden, sondern auch das „Gasthaus zur Post“ einrichtete.

1870 mussten 120 Kinder in der Schule zu Suttorf Platz finden, sie war vollkommen überfüllt. Als der Kleinkötner Wilhelm Zettel 1885 starb, war sein Sohn, der als Kellner in Hannover arbeitete, nicht an die Übernahme einer Hofstelle in Suttorf interessiert.

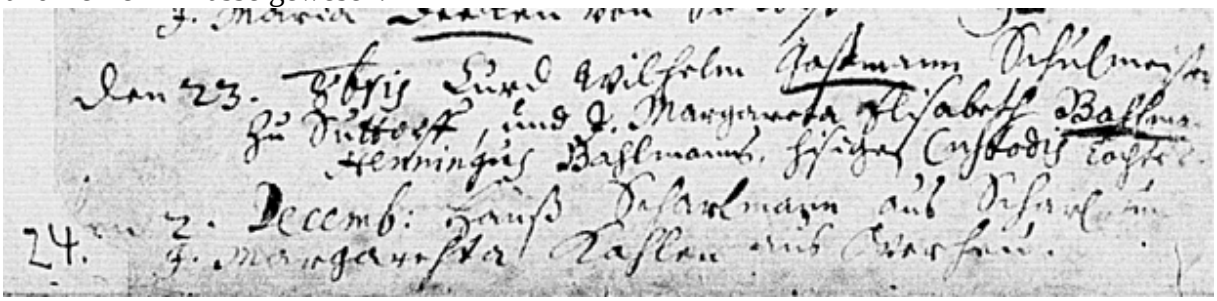
1885 Neubau der Schule auf dem ehemaligen Grundstück des verstorbenen Kleinkötners Wilhelm Zettel. Dieses Grundstück Nr. 25 hatte die Schulgemeinde für 3.675 Mark erworben. Die alte Schule wurde mit dem Hofraum für 3.300 Mark verkauft. Das Wohnhaus brach ein Bartling aus Otternhagen ab, um es in seinem Dorf wieder aufzubauen. Die Grützemühle erwarb Fritz Gerberding aus Suttorf. Einen Kuhstall, im Volksmund „Mummeljahn“ genannt, übernahm ein Kölling aus Bordenau.

Die Schule erhielt die Inschrift:
Jesus Christus, gestern und heute
und derselbe auch in Ewigkeit

Um 1678
Erwähnung von Franz Meyer als Küster und Lehrer. Ein Klassenraum stand ihm nicht zur Verfügung. Schule wurde reiherum in den Stuben der Höfe gehalten

1686
Cord Gastmann
Cordt Gastmann (20 Jahre alt) (Quelle: Kopfsteuer Klerus 1686)
Cord Gastmann (23 Jahre alt) unverheiratet. (Quelle: Kopfsteuer 1689)

1690
Um 1690 ist Kurt Wilhelm Gastmann Lehrer. Am 23. Oktober 1690 Trauung mit Margarete Elisabeth Bahlmann, Tochter des damaligen Basser Küsters. Zwei seiner Söhne sind Küster und Lehrer in Basse gewesen.



Eheeintrag 1690 im Kirchenbuch

1736
Johann Heinrich Schmidt ist Lehrer in Suttorf.
Schulbericht von Schmidt „Die Schule zu Suttorf betreffend“ vom 8. November 1736 (Auszug):
„Dieses Dorf hält seine eigene Schule und hat sonst keine Dörfer, Bauerschaffen oder Höffe mehr.
Die Anzahl der Schul Kinder beläuft sich ungefehr voritzo auf 30 biß 40.
Ein jährliches Fixum an Gelde und anderen Victualien habe nicht zu genießen, alß das vor jedes Schulkind (weil das von langer Zeit hergebracht) 1 Metze Rocken von den Leuten bekommen.
An Garten-Lande befindet sich dabey zu ¼ Himbten Einfall von sehr leichter Güte.“ (Quelle: Eph Neu Suttorf 1)
1750 Klage gegen Schulmeister Johann Heinrich Schmidt zu Suttorf.
(Quelle: Eph Neu Suttorf 1)

1759
Schulmeister Jürgen Christoph Detmering wird 1759 zum Schulmeister in Suttorf ernannt.
(Quelle: Eph Neu Suttorf 1)

1762
Heinrich Wilhelm Klünder
*1728, +1785
Am 28. Januar 1762 Ernennung zum Schullehrer in Suttorf. Früherer Schullehrer in Bevensen. Er heiratete in Mandelsloh am 4.9.1750 Anna Dorothee Heydorn, die Witwe seines Amtsvorgängers in Bevensen.

1800
Johann Friedrich Hetel
Am 2. Juli 1800 erteilt ihm Trefurt vom Seminar in Hannover folgendes Zeugnis:
Der Schulmeister Johann Friedrich Hetel zu Suttorf Kirchspiels Basse, Inspection Neustadt

am Rübenberge empfängt bei seinem Abgange vom Königl. Schul-Seminario von dem Unterschriebenen folgendes Zeugniß. Er liest ziemlich tonmäßig und richtig, hat ziemlich gute Kenntnisse von der Religion und von gemeinnützigen Dinge, schreibt eine gute und ziemlich correcte Hand und verdient über die Art wie er im Kopfe und auf der Tafel rechnet das Prädicat gut. Dasselbe Prädicat würde man ihm über seine Geschicklichkeit den Kirchengesang zu führen geben, wenn seine Stimme weniger unrein wäre.

1804

Johann Heinrich Conrad Friedrich Bahlmann ist seit dem 9. Oktober 1804 Lehrer in Suttorf.
„Geboren am 2ten Februar 1776 in Wendenborstel im ehemaligen Amte Wölpe. Im Schullehrer Seminario bin 2 Vierteljahre als Schullehrer gewesen im 2ten Sommerquartale 1801 und im 1sten Sommerquartale 1808. Geprüft bin ich bey meinem Abgange vom Seminario und im April 1809 vom Herrn Superintendenten Baldenius zu Neustadt am Rübenberge. Angesetzt bin ich als Schullehrer zu Kl. Hilligsfeld Inspection Münder den 22sten Jan 1799; als Schullehrer adjunct zu Bühren Inspection Neustadt am 25. Jan(?) 1799; als Schullehrer in Suttorf den 9ten Octbr 1804 und zuletzt als Küster und Schullehrer zu Rehburg, woselbst ich bis jetzt im Dienste bin. Rehburg den 15ten Decembr 1819“

Lehrer Bahlmann über die Beschaffenheit des Schuldienstes in Suttorf (Auszüge):

Der Schullehrer in Suttorf hat ein besonderes Wohnhaus, welches in Ansehung der Größe und der Beschaffenheit für die Bedürfnisse einer Familie nicht hinreichend ist. Denn da dieses Haus nicht vom Anfange zu einem Schulhause bestimmt gewesen, so ist solches von einer schlechten Einrichtung. Es sind freylich zwey Stuben in demselben, aber zu niedrig und kaum 8 Fuß hoch. Auch ist kein Schornstein darin und deswegen wird das Futter für die Kühe durch den Rauch zum Fressen unbrauchbar. Besonders ist aber die schlechte Lage des Hauses in Betrachtung zu ziehen. Es ist nämlich dasselbe von allen Seiten durch Straßen und Gebäude eingeschlossen, so daß die Straßen keine 10 Fuß und die Gebäude der Nachbarn keine 30 Fuß entfernt sind. Daher fehlt es an den nötigen Hofraum, welches für die Viehzucht sehr nachtheilig ist. Denn kommt ein Stück Vieh aus dem Hause, wird es von den Hunden der Nachbarn zerbissen, und kommt entweder lahm oder doch beschädiget wieder zu Haus. Sehr beschwerlich ist es aber auch, daß kein Fuß breit Gartenland beym Hause ist.
Der Garte, welcher bey der Schule gehört, ist ohngefehr 3/8 Morgen groß und beinahe 2000 Schritte von dem Schulhause entfernt. Dazu ist es ein Sandberg, welcher der heißen Mittags Sonne ausgesetzt ist, weshalb auch die Früchte darin sehr leicht verdorren. Außer diesen Garten ist keine Länderey bey der Schule; daher ist leicht zu erachten, daß dadurch die Bedürfnisse einer Familie nicht befriedigt werden können.

Aus folgenden wird es sich ergeben wie hoch sich die gesammte Dienst- Einnahme des Schullehrer in Suttorf beläuft.
Die Anzahl der Schulkinder erstreckt sich jetzt nur auf 50. Weil aber schon 60 und darüber an der Zahl gewesen sind, kann man im Durchschnitt 56 rechnen. Für jedes Kind wird jährlich 18 gl und eine Metze Rocken bezahlt. Mithin

für 56 Kinder	*28 Taler*
56 Metz. Rocken	*11 Taler 24 gl*
Der Garten von 3/8 Morgen	*1 Taler 12gl*
Für Betglocken ziehen 2 Stiegen Rocken	*2 Taler*
Für Leichengebühren im Durchschnitt	*1 Taler 12 gl*

Summa der ganzen Dienst Einnahmen 44 Taler 12 gl

Das von dieser Einnahme keine Familie hinlänglich unterhalten werden könne, wird derjenige leicht einsehen, der den Haushalt kennt. Und doch sind die Suttorfer stolz auf ihren Schuldienst und behaupten das er einen Mann reichlich ernähre. Aus dieser Äußerung kann schließen, daß sie nur die Einnahmen ihres Schullehrers berechnen; und die betraglichen baaren Ausgaben übersehen, wo zu sich der Schullehrer in Suttorf, wegen seiner elenden Lage, genöthigt sieht. Sie übersehen es, daß er jährlich wenigstens 6 Taler bloß für das Holen der Feuerung, 12 Taler für Landpacht, 8 Taler für Heu und 10 bis 12 gl für Pfluge und Düngelohn hingeben muß, wovon so mancher andere Schullehrer, auf einen weit minderen Anschlage stehenden Dienste, wenigstens 2/3 ersparen könne. Der Grund hievon liegt zum Theil, wie schon bemerkt derjenigen Partimention, ohne welche auf dem Lande kein Haushalt geführt werden kann. Es ist aber auch in dem Eigennutze und der Ungefälligkeit der Einwohner in Suttorf zu finden, die, außer einigen wenigen, keinen eigentlichen Mangel kennen, und daher bey dem Mangel anderer gefühllos bleiben. Mit ihrem Unvermögen können sie sich also nicht entschuldigen, denn sie sind im Durchschnitt wohlhabend.

Auch ist der Schuldistrict gerade nicht klein, ob er gleich Suttorf nur allein umfaßt, denn die Anzahl der Wohnhäuser erstreckt sich auf 52, worunter sich 4 Vollmeyer, 11 Halbmeyer, 7 Großköther, 12 Kleinköther, 8 Brinksitzer, 4 Anbauer und 6 Häuslinge befinden.
Eine solche ziemlich große Anzahl Einwohner kann sich auf keinen Fall entschuldigen, wenn sich ihr Schullehrer mit drückenden Nahrungssorgen quälen muß, und daher das in seiner Schule nicht wirken kannb, was er sonst als rechtschaffener Mann darin wirken könnte.
(Quelle: Eph Neu Suttorf 1)

1809
Am 6. Juni 1809 wird August Wilhelm Crömer zum Schullehrer in Suttorf ernannt.
1810 gibt Crömer die Schülerzahl seiner Schule mit „durchgängig auf 50 Kinder“ an.
(Quelle: Eph Neu Suttorf 1)

1813
Von 1813 bis 1828 ist August Philipp Hetel, *1785 Lehrer in Suttorf. Ernennung am 23. September 1813. Sein Vater Johann Friedrich Hetel (*1748, +1810) war von 1780 bis 1811 Lehrer und Küster in Basse. Um1805 war August Philipp Heetel Lehrer in Metel. 1809 besuchte er das Seminar in Hannover und war bis 1813 Lehrer in Metel. Nach einer Gemütskrankheit musste er den Schuldienst an Christoph Ludwig Philipp Klingemann übergeben. Hetel verstarb 1847.

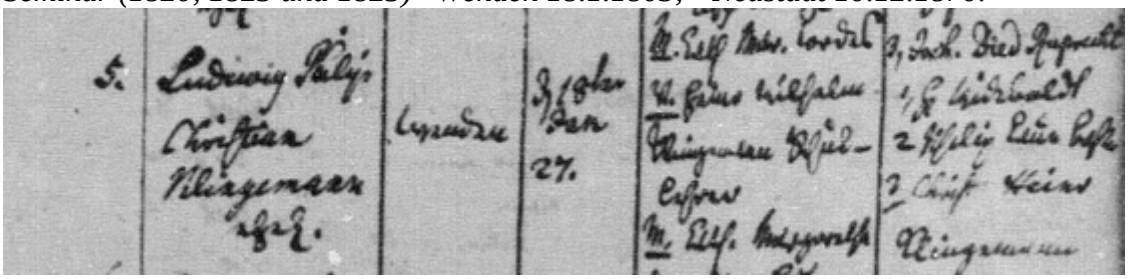
1820
Am 14. März 1820 wird berichtet vom „abgehenden Schullehrer Heete1 und Interimslehrer Pohlmann“. *(Quelle: Eph Neu Suttorf 1)*

1822
„Die vorige Schule ist abgebrannt den 23. July 1821. Der Bauherr Johann Heinrich Heusmann ist im Gerichte beeidigt den 15ten Februar 1822“
(Quelle: Text Bauakte, Bau Rechnung, Bauzeichnung, Eph Neu Suttorf 1)

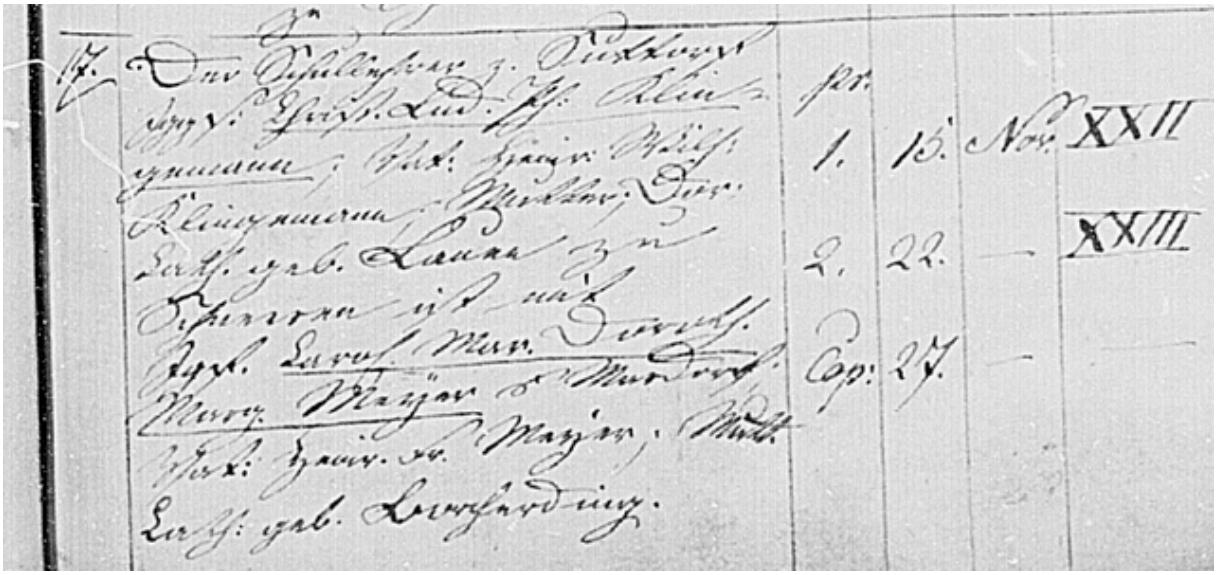
Ortseinfahrt

1824
Der zeitige Schullehrer Duensing in Lutter wird am 30. März 1824 zum Schullehrer in Suttorf ernannt. *(Quelle: Eph Neu)*

1828
Der bisherige Schullehrer in Brase Christian Ludwig Philip Klingemann wird am 29. August 1828 zum Schullehrer in Suttorf ernannt. *Vorheriger Küster in Basse. Besuchte dreimal das Seminar (1820, 1823 und 1825) *Wenden 18.1.1803, +Neustadt 10.12.1870.*


Taufeintrag im Kirchenbuch

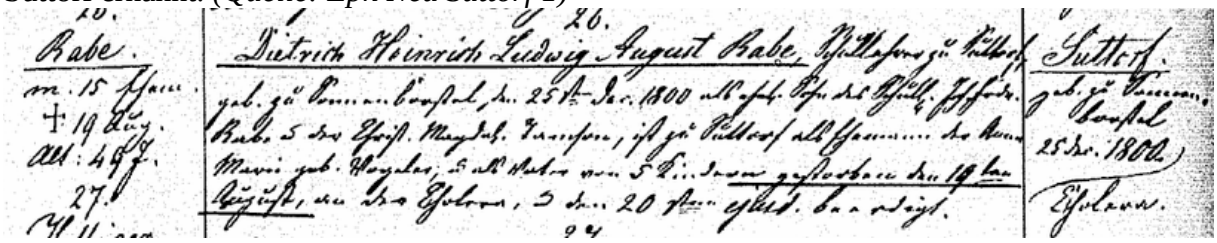
Sohn des Lehrers in Mardorf und Wenden Heinrich Wilhelm Klingemann und der Catharine Margarethe Dorothee Laue. Heirat in am 27.11.1829 mit verheiratet mit Caroline Marie Dorothee Meyer, Tochter von Johann Heinrich Meyer, Großkötner in Mardorf und der Catharine Borcherding.



Eheeintrag im Kirchenbuch

1834

Johann Heinrich Rabe. *Sonnenborstel 25.12.1800. +Suttorf 19.8.1850 an der Cholera. Sohn des Schullehrers Johann Friedrich Rabe und der Christiane Magdalene Jansen. Verheiratet mit Anna Marie Vogeler, fünf Kinder. Von 1818 und 1820 besuchte er jeweils ein Vierteljahr das Seminar in Hannover. 1819 wurde er Lehrer in Moordorf, 1823 in Bevensen. Bisheriger Schullehrer am Krummen Ende in Rodewald, wird am 22. Juli 1834 zum Schullehrer im Suttorf ernannt. *(Quelle: Eph Neu Suttorf 1)*



Sterbeeintrag im Kirchenbuch

1850

Basse 19. August 1850. Bericht des Pastors Sporleder an den Superintendenten in Neustadt (Auszug): *„Ew. Hochwürden wollte hiedurch gehorsamst anzeigen, daß der Schullehrer Rabe zu Suttorf diesen Morgen um 2 Uhr verstorben ist. Er ist gestern Abends noch kaum unpässlich gewesen und hat also nur wenige Stunden an der Cholera gelitten, die seit gestern Abend drei Opfer gefordert hat. Rabe hinterlässt 5 Kinder (3 Söhne und 2 Töchter) von denen das älteste nächsten Ostern erst confirmirt werden wird. Ich fürchte für den Zustand der Finanzen, weil sich Rabe in zu mancherlei Dingen eingelassen hat. Was Sie thun können lieber Herr Superintendent um der unglücklichen Witwe zu helfen, das werden Sie auch gewiss ohne meine Bitte thun. Was soll sie mit Häufchen Kinder und ihrer alten Mutter, welche bei ihr lebt, anfangen, wenn ihr nicht eine kräftige Unterstützung zu Theil wird.*
Die Schulstunden dürften ja jetzt, wo die Aufregung in der Gemeinde groß ist, ein paar Wochen ausgesetzt bleiben? Falls Sie nicht etwas Anderes darüber bestimmen wollen. Die Confirmanden werde ich schon beschäftigen. (Quelle; Eph Neu Suttorf 1)

Bericht des Superintendenten Parisius, Neustadt 26. August 1850, an das Konsistorium in Hannover (Auszug) *„... habe ich die traurige Pflicht, von dem unerwartet schnellen Tod des Schullehrer Rabe in Suttorf, in der Parochie Basse, eine halbe Stunde von hiesiger Stadt, gehorsamste Anzeige zu machen. Den 18ten d. M. Kamen daselbst der erste tödliche Cholerafall. Rabe war bei der Pflege des Verstorbenen, des dortigen Bauermeisters Klingemann sehr thätig, und ward bald nach dem Tode desselben, nachdem er schon einige Tage vorher an den Vorboten der Krankheit gelitten hatte, von derselben schrecklichen Krankheit ergriffen, an welcher er nach 6stünigen Kampfe am 19ten d. M. Gestorben ist. Er hat nur ein Alter von 49 ¾ Jahren erreicht und hinterlässt eine Witwe und 5 Kinder in sehr dürftigen Umstände. Für den Augenblick muß bei der fortdauernden Aufregung in Suttorf, da noch immer einzelne Cholerafälle vorkommen, aller Schulunterricht aufhören. In der Folge werde ich für eine ordnungsmäßige Schul- Vicarie Sorge tragen, muß also schon jetzt bei Königlichen Consistorio gehorsamst antragen, die Stelle etwa ½ Jahr vacant lassen zu dürfen.“ (Quelle: Eph Neu Suttorf 1)*

Nach dem Tode Rabes meldete sich der Schullehrer Kersel am 21. August 1850 beim Superintendenten und bat um Versetzung nach der Stelle in Suttorf. Kersel war 18 Jahre in Scharrel, 8 Jahre in Overheu (Averhoy) und ist 45 Jahre alt. Hat Frau und eine Tochter von 14 Jahren.
*Am 22. August meldete sich der Schullehrer Stünkel zur Versetzung nach Suttorf, am 23. August der Schullehrer Göing und am 3. September der Schullehrer Kruse in Münchehagen. Beworben hat sich auch der 50Jährige Schullehrer in Osterwald (obere Bauernschaft) August Heinrich Bormann *Limmer bei Alfeld 5.12.1799, der 29 ½Jährige Heinrich Philipp Wilhelm Langreder und Hanebutt aus Wendenborstel. (Quelle: Eph Neu Suttorf 1)*

Ortsdurchfahrt 2016

1850
Der bisherige Schullehrer in Scharrel Gorg Friedrich Wilhelm Kersel *Averhoy 25.6.1805 wird am 29. Oktober 1850 zum Schullehrer in Suttorf ernannt.

Am 25. 6. 1859 berichtet Kersel, dass Suttorf 61 Häuser hat. Männliche Schulkinder 58, weibliche 51. Die Schulstube ist 22 Fuß lang und 20 Fuß breit. Kersel ist jetzt 54 Jahre alt und seine Dienstzeit beträgt 34 Jahr. Davon 8 Jahr Averhoy, 18 Jahre in Scharrel und 8 Jahr in Suttorf. Er ist verheiratet und hat 1 Kind. Der Ertrag des Schuldienstes beläuft sich auf 130 Taler, Nebenverdienste sind nicht vorhanden.

1865

Basse 22. Mai 1865. In Suttorf hiesigen Kirchspiels lebt die Witwe des am 19. August 1850 an der Cholera verstorbenen Schullehrers Rabe. Sie ist ca, 56 Jahre alt und hat noch 4 Kinder, 2 Söhne von 23 ½ und 21 Jahren und zwei Töchter von 19 ¼ und 16 Jahren. Da der p.p. Rabe kein Vermögen hinterlassen, auch nicht bei einer Witwencasse sich beteiliget hatte: so würden seine Nachkommen in bitterster Armuth verfallen sein, wenn nicht höheren Ortes bestimmt wäre, daß die Witwe bis zur Confirmation ihrer jüngsten Tochter von dem Nachfolger ihres Mannes jährlich 10 rt und aus dem Aera der Capelle zu Suttorf jährlich 5 rt ausgezahlet würden. Die erstgenannte Beihülfe ist seit 2 Jahren fortgefallen, so daß die Witwe nur noch 5 rt von der Capelle bezieht, wozu etwa 1 ½ bis höchstens 2 rt kommen, welche sie aus kirchlichen Armenmitteln erhält, nachdem sue vom Kirchenvorstand unter der Zahl der Armen aufgenommen ist. Diese Zuflüsse zusammengenommen haben nie zur Anschaffung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse hingereicht, weshalb die Witwe Rabe gezwungen ist, durch Arbeiten im Tagelohn ihr Leben nothdürftig zu fristen. Wegen vorgerückten Alters wird sie jedoch bald nichts mehr verdienen können und einer recht traurigen Zukunft entgegen sehen müssen, wenn ihr nicht eine Unterstützung zu Theil werden sollte. Auch sind gegenwärtig 2 Söhne des in Lutter, Parochie Mandelsloh verstorbenen Schullehrer Eickhof. Nachdem die Knaben auch die Mutter verloren, hat der in Suttorf wohnende Vormund sie zu sich genommen. Basse den 22ten Mai 1865. Ritterbusch, Pastor. (Quelle: Eph Neu Gen)

Hofanlage im Dorf

1876
D. F. Beckmann Lehrer von 1876 bis 1878

1879
Lehrer Sänger *Nöpke

Brandkassennummern und spätere Hausnummer in Suttorf

1879
Von 1879 bis 1915 war August Fehler Schullehrer
Neustadt 30. Januar 1889. Der Schullehrer in Suttorf August Fehler, Schülerzahl 100, ist 30 Jahre alt, verheiratet und hat ein Kind und ein Diensteinkommen von 850 Mk. Pastor Kittel in Basse schreibt: „Fehler dürfte bei seiner schweren Arbeit an mindestens durchschnittlich 100 Kindern eine kleine Anerkennung und Aufmunterung verdienen“. (Quelle: Eph Neu Gen 99)

Danach folgten als Lehrer in Suttorf:

Thiemann (1915- 1916)
Thomas (1916- 1925)
während dieser Zeit noch:

Gliesmeier
Wallbaum
Burmester

Reitmeier
Heinrich Borsum

Ahrens (1925- 1933)
Bergmann (1933- 1942)
Meyer (1943- 1945)
Paul Raguse (1946- 1953)
Elisabeth Sagawe (1947- 1959)
Gerhard Köntopp (1954- 1970)
Frau Hermann (1967- 1973)
Herr Stahlbusch (1973-)

Menschen und Schicksale in Suttorf

1733
Jürgen Henrich Heckenberg
Anne Marie Heckenberg, geborene Evert

Hannover, 17. Juni 1733. Schreiben des Konsistoriums in Hannover an den Superintendenten Förster und den Amtmann Meyer in Neustadt:
„Es ist geliefert, was ihr zweyer Ehe=Leute halber aus Suttorff, Nahmens Jürgen Henrich Heckenberg und Annen Marien Evert, welche wegen der dem Manne imputirter Impotenz zum Ehe=Stande, geschieden zu werden verlangen, anhero berichtet habt.
Weilen es sich nun leicht zutragen könnte, daß dergleichen von Ehe=Leuten, welche gern wieder von einander wollen, fälschlich vorgegeben würde;
Als habt ihr diese Beide nochmahls vorzufordern, und auch zu bemühen selbige durch diensahme remonstrationes dahin zu bewegen, daß sie in der Ehe zusammen bleiben mögen, allermaßen, da der Mann vor der Verehelichung gantz gesund gewesen und die angebl. Impotenz nicht eher verspüret, bis ihm von einem Halbmeister das Fieber vertrieben worden, selbiger auch durch Hülfe eines geschickten Medici seine völlige Gesundheit wieder erlangen könnte,
Sollte aber durch diese und dergleichen Vorstellungen der Zweck eines gütlichen Vergleichs nicht zu erreichen seyn, so habt ihr dem Mann zu eröfnen, daß er allenfals ehe man weiter in der Sache verfahren könnte, von Medicis und Chirurgis sich würde müssen besichtigen und es demnächst auf rechtliche decision ankommen lassen;
Wir erwarten von dem Erfolg euren Bericht zu fernerer Verordnung anhero.“
(Quelle: Eph Neu Basse 6)

In der Osrtsmitte

1820

<u>Sophie</u> Dorothee Margarethe Klingemann, geborene Bartling
Heinrich <u>Christian</u> Ludwig Klingemann
Heinrich Lange, verwitweter Schmied aus Mariensee
Johann Heinrich Dettmering

Bericht des Superintendenten in Neustadt vom 28. August 1820 an das Konsistorium in Hannover:

„Sophie gebohrene Bartling von Suttorf war mit Christian Klingemann verheyrathet. Er musste als Conscribirter der westphälischen Truppen Anno 1812 nach Russland. Die Frau bekam aus Königsberg den letzten Brief von ihm und seit der Zeit keine Nachricht. Endlich erfuhr sie aus den Listen der in Russland Verstorbenen beym Amte Neustadt daß er tod ist. Mir ist der Ort woher dieser Christian Klingemann gebürtig seyn soll unrecht gefasst da aus Lutter geschrieben stand. Der Bauermeister aus Lutter beweiset aber daß aus Lutter kein Christian Klingemann zum Westphälischen Militär nach Russland geliefert worden, wol aber aus *(beigefügter)* Anlage D aus Suttorf.

In der Amts Todten Liste ist noch ein Johann Heinrich Dettmering aus Lutter gebürtig aufgeführt der bey den Cürassirs gedienet und auch aus Suttorf ist.

Da nun die Westphälischen Conscribitions Listen nicht zugänglich sind so ist kein anderer Beweis der Indentität der Person des in Russland verstorbenen Christian Klingemann zu finden als dieser.
Die Witwe des Christian Klingemann findet es nöthig und ihr vortheilhaft sich wieder mit dem Wittwer Heinrich Lange, Schmidt in Mariensee zu verheyrathen und ich habe diesen Fall Königlichen Consistorium mit der Bitte vortragen sollen sie mit anderen Beweisen ihrer Wittwenschaft zunächst zu verschonen".
Das Konsistorium trifft am 28. August 1820 die Entscheidung, dass „am nächstfolgenden Sonntag von der Canzel des Orts, woselbst Klägerin eingepfarrt ist öffentlich abzulesen". Falls keine Einwände, bzw. niemand das Gegenteil des Todes von Christian Klingemann, oder schwere Einwände dagegen beweisen kann, wird die Heiratsgenehmigung, nach erfolgten Bericht an das Konsistorium, erteilt.

1833

Dietrich Detmers
Catharine Klingemann, die Braut des Mühlenbesitzers Detmers
Dorothee Detmers, geborene Klingemann, +7.11.1832
Friedrich Detmers in Bohlsehle
Dorothee Detmers, geborene Twachtmann in Bohlsehle
Philipp Klingemann
Dorothee Klingemann, geborene Detmers

Pastor Niemack schreibt an den Superintendenten Baldenius in Neustadt am 24.6.1833:
„Der Mühlenbesitzer Detmers aus Suttorf ist bey mir gewesen und hat angezeiget, daß er gesonnen sey die Schwester seiner am 7ten Novbr 1832 verstorbenen Ehefrau wiederzuheyrathen und deshalb bitte die zu dieser beabsichtigten Ehe erforderliche Dispensation beim Königlichen Consistorio für ihn nachzusuchen. Als Grund gab derselbe an:
1. Den herzlichen Wunsch seiner Schwiegereltern da
a. er, der Mühlenbesitzer Detmers, sein jetziges Eigenthum mit seiner, nun verstorbenen Frau erheyrathet, und seine beyden, noch lebenden Schwiegereltern, sich nur einen Sitz im Hauß, und einen kleinen Altentheil ausbedungen, und sie daher, wenn er eine andere Frau, da er noch sehr jung sey, sich nähme, dieselben ihre alten Tage bey fremden Leuten gleichdem zubringen, und ihr Eigenthum in fremde Hände gehen müssten.

b. er mit seiner seeligen Frau mit seinen Schwiegereltern stets in höchster Eintracht und Verträglichkeit gelebt und daher mit Recht dasselbe bey der nun anderen Ehe mit ihrem jetzt noch einzig übrigen Kinde werde.

2. Die herzliche Zuneigung die er zu seinen Schwiegereltern empfinde.

Zugleich hat derselbe, da er in der kurzen Zeit seiner Verheyrathung so manche ungünstige Schicksale erfahren, die seine Vermögens- Umstände sehr herabgebracht, doch Königliches Consistorio zu ersuchen, die Dispensations- Gebühren, wenn nicht ganz, doch so viel als möglich zu ermäßigen, wogegen er sich gern bereit erkläre, die Ephoral- Gebühren ganz zu erlegen.

Indem ich nun den Stammbaum beifüge, bitte ich Ew Hochwürden gehorsamst, das Nöthige vom Königlichen Consistorio geneigtest zu erwirken und mir zukommen lassen und empfehle mit schuldiger Ehrerbietung Ew Hochwürden Hochachtungsvoll und gehorsamst Niemack.

Basse den 24. Juny 1833.“

Stammbaum
Eltern

Friedrich Detmers und Dorothee Twachtmann in Bohlsehle	Philip Klingemann und Dorothee Deters in Suttorf

Dietrich Detmers Mühlenbesitzer in Suttorf	Dorothee Klingemann verh. gewesene Detmers +7.11.1832	Catharine Klingemann Braut des Mühlenbes. Detmers

Catharina Maria Dorothea Detmers, geborene Klingemann *Suttorf 8.9.1805, +Suttorf 7.11.1832 an der Auszehrung, hatte in Basse am 3.12.1831 Dietrich Heinrich Detmer geheiratet. Dieser war *Bolsehle 9.9.1799, +Suttorf 1.2.1863 an der Engbrüstigkeit. Er war Wassermüller und Mühlenbesitzer in Suttorf. Nach dem Tode seiner Frau *(1 Kind aus dieser Ehe, Catharine Marie Dorothee, *Suttorf 17.8.1832, +Suttorf 28.8.1832)* heiratete er die Schwester seiner Frau.

Hofanlage imDorfe

1844

Friedrich Duensing
Sophie Dorothee Louise Duensing, geborene Hetel
Sophie Marie Dorothee Hetel
A. Phil. Hetel
Anna Dorothee Hetel, geborene Bartling

Der verwittwete Schäfer zu Suttorf Friedrich Duensing, geboren zu Nöpke den 3. April 1817, beabsichtigt die Schwester seiner am 29sten Mai des Jahres verstorbenen Frau wieder zu ehelichen, und bittet Ew. Hochwürden, damit die Verheyrathung gleich nach Beendigung der Trauerzeit möglich werde, ihm die erforderliche Dispensation bis zum Ende des künftigen Monats gütigst erwirken zu wollen.
Die Verstorbene Sophie Dorothee Louise, geb. Hetel, war die zweite Tochter des geistesschwachen, dimitirten Schullehrers A. Phil. Hetel und der Anna Dorothee, geb. Bartling, und war zu Suttorf geboren d. 10. Oct. 1817. Deren jüngere Schwester und eventualiter Braut des genannten Wittwers, Sophie Marie Dorothee Hetel ist eben daselbst geboren den 10ten Septbr. 1824.
Die Gründe welche die Verbindung als wünschenswerth erscheinen lassen möchten sind folgende. Der pp Duensing hat mit seinen Schwiegereltern seit fast vier Jahren einen Haushalt geführt, und es mag doch einige Aufopferung dazu gehören, sich in das eigenthümliche Verhältniß zu dem geistesschwachen Vater zu fügen. Namentlich wird dabei auf die künftige

Frau Duensings außerordentlich viel ankommen, und da man der eigenen Tochter gewiß mehr Geduld und Liebe zutrauen muß, als einer Fremden, so spräche schon dieser Umstand für die intendirte Ehe. Eine Trennung des Haushalts ist schon deswegen nicht wohl möglich, weil die Alten ihren Schwiegersohn bei seiner ersten Verheirathung zu große Versprechungen gemacht haben. Außerdem erwarten sowohl die Eltern, als auch der Wittwer, daß die beiden unmündigen Kinder erster Ehe in der Schwester der Mutter eine desto treuere Stiefmutter finden würden. Gegen den Lebenswandel des Mannes ist nichts einzuwenden, und seine erste Ehe ist, soweit es bekannt geworden, eine recht glückliche gewesen.
Der pp Duensing hofft und bittet, weil er die Tochter eines, vom Gnadengehalt lebenden Schullehrers heirathen wolle, das Königliche Consistorium werde sich in Gnaden bewogen finden, die Dispensations Kosten möglichst zu ermäßigen. Mariensee den 17ten Juli 1844. A. Sporleder. (Quelle: Eph Neu Basse 5)

Hofanlage am Nordende von Suttorf

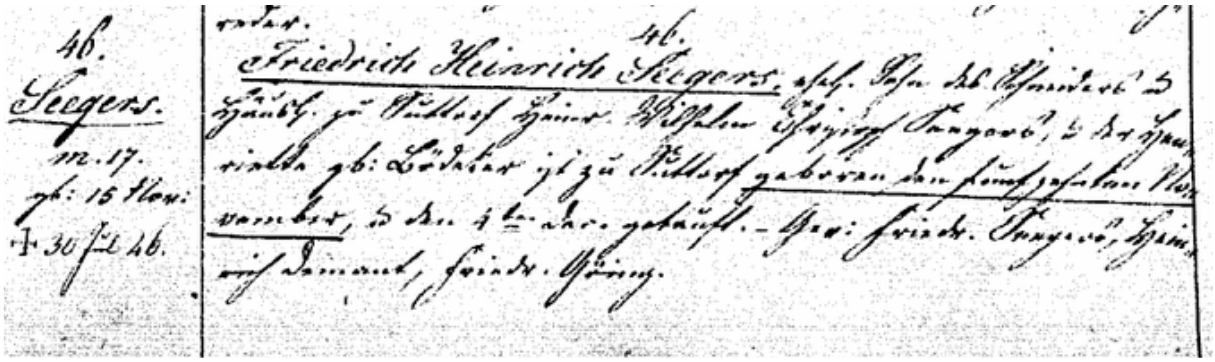
Bericht des Superintendenten Parisius an das Konsistorium in Hannover (Auszüge): Der Schäfer Friedrich Duensing in Suttorf, Parochie Basse, geb. den 3ten April 1817, welcher den 29sten Mai d.J. seine erste Ehefrau, Sophie Dorothee Louise, geb. Hetel, durch den Tod verlor, wünscht sich nach vollendeter Trauerzeit mit der leiblichen Schwester derselben, die unverheirathete Sophie Marie Dorothee Hetel, geboren den 10ten Sept. 1824, wieder zu verheirathen. Die Gründe dieses Gesuchs sind folgende: Duensing hat sich bisher mit seinen Schwiegereltern, dem geistesschwachen dimittirten Schullehrer Hetel und dessen Frau, einen Haushalt geführt. Aus Rücksicht auf den schwachen Mann, der mit fremden Menschen wohl

nicht zusammen leben kann, wünscht er diesen Haushalt fortzusetzen, welches wohl nicht anders auszuführen seyn werde, als wenn er die jüngere Tochter desselben Mannes wieder heirathet. Sie ist geneigt dem eigenen Vater Liebe und Geduld zu beweisen. Auch sind aus 1ster Ehe zwei unmündige Kinder zurückgeblieben, welche in der Schwester ihre rechte Mutter eine treue Stiefmutter als irgend eine Andere finden werden. Neustadt den 18ten Juli 1844. Parisius. (Quelle: Eph Neu Basse 5)

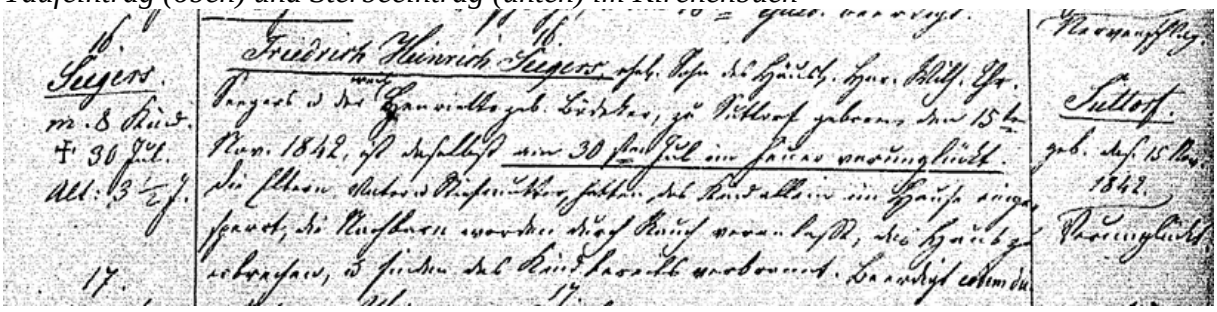
Die Dispensation erfolgte am 8. August 1844.

1846

Friedrich Heinrich Seegers, Sohn des Häuslings Wilhelm Christoph Seegers in Suttorf, geboren den 15. November 1842, ist daselbst am 30. July 1846 im Feuer verunglückt. Die Eltern hatten das Kind allein im Hause eingesperrt. Die Nachbarn wurden durch Rauch veranlasst das Haus zu erbrechen. Sie fanden das Kind bereits verbrannt vor. *(Quelle: KB)*



Taufeintrag (oben) und Sterbeeintrag (unten) im Kirchenbuch



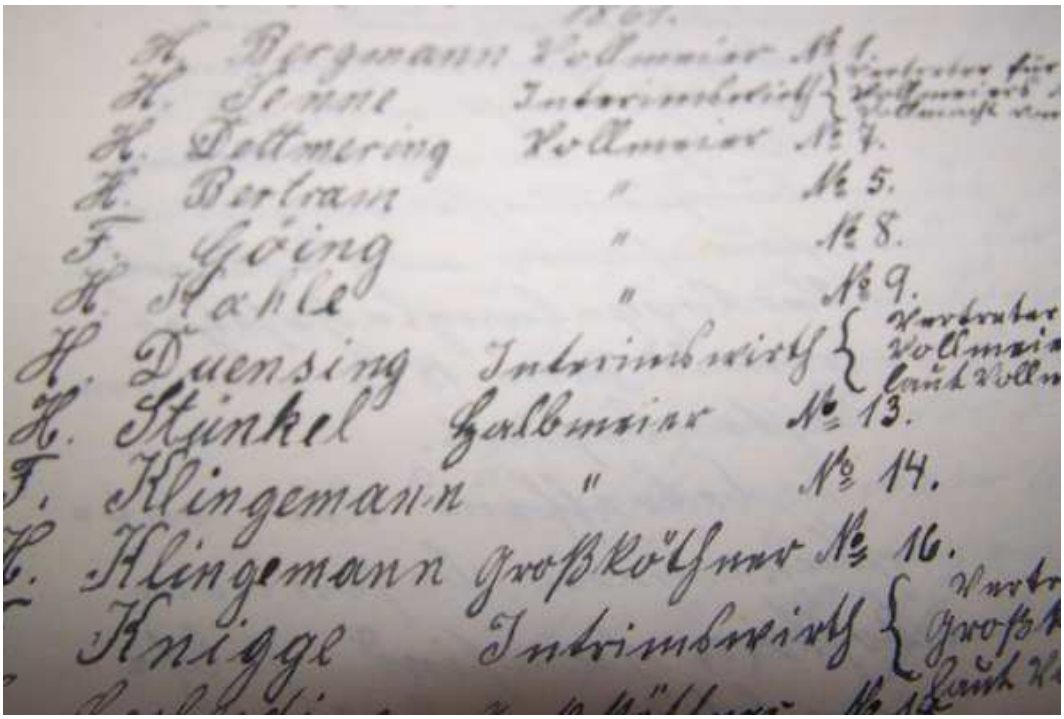
1846

Die Ruhr forderte in diesem Jahr viele Opfer. Das erste Ruhropfer des Jahres 1846 ist am 14. August Catarine Dorothee Luise Hartmann *1823. Schon am nächsten Tagen wächst die Zahl der Toten ständig.

19. Jh.

Versuche, bei Suttorf Kohle zu fördern (http://www.neustadt-geschichte.de/wp-content/uploads/2017/02/G%C3%B6ing-Bergbau-in-Neustadt.pdf)

1861
Verkoppelung und Gemeinheitsteilung in Suttorf
(www.myheimat.de/neustadt-am-ruebenberge/natur/aus-suttorf-s-archiven-vii-die-verkoppelung-der-feldmark-1851-1861-d174807.html)



Aus dem Verkoppelungsrezess

Schulklasse 1930 (https://www.myheimat.de/neustadt-am-ruebenberge/freizeit/schulklasse-suttorf-1930-m810605,184702.html)

1954

Neubau der Schule

https://www.myheimat.de/neustadt-am-ruebenberge/freizeit/schulklasse-suttorf-1930-m810605,184702.html

Literatur über Suttorf:

Armin Mandel, Suttorpe Zuddorp Suttorf. Zwischen den Zeiten 1233 - 1983

75 Jahre FFW Suttorf : 75 Jahre im Einsatz ; Suttorfs Feuerwehr feiert Jubiläum, Neustadt am Rübenberge 2009

Online-Beiträge z.B. in www.myheimat.de (s. unten), unter anderem:

Freiwillige Feuerwehr <Suttorf>: 75 Jahre FFW Suttorf : 75 Jahre im Einsatz ; Suttorfs Feuerwehr feiert Jubiläum. - Neustadt am Rübenberge: MH Niedersachsen, 2009. - 15 S. : zahlr. Ill. - (My Heimat : Sonderausgabe)

Hammerich, Birgit: Prägnanz durch Reduzierung. In: *Grünforum.LA: Branchenmagazin für Galabau und Landschaftsarchitektur. - Braunschweig: Thalacker. - ISSN 1610-4730.* 2005, H. 1, S. 43-45 [Hofgestaltung (Pflasterung, Bepflanzung und Wasserläufe) eines ehemaligen Gutshofes in Neustadt-Suttorf.]

Cosack, Erhard: Siedlungsspuren der Einzelgrabkultur bei Suttorf, Stadt Neustadt a. Rbge., Ldkr. Hannover. In: *Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte/ hrsg. von der Archäologischen Kommission für Niedersachsen e.V. und dem Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege. - Stuttgart: Theiss in Komm. - ISSN 0342-1406.* Bd. 65 (1996) S. 73 – 98

Uwe Ohainski, Die Ortsnamen des Landkreises Hannover und der Stadt Hannover,

Bielefeld 1998

Veröffentlichungen von Hubert Göing auf www.neustadt-geschichte.de, http://www.neustadt-geschichte.de/wp-content/uploads/2017/02/G%C3%B6ing-Bergbau-in-Neustadt.pdf

Veröffentlichungen z.B. zum Bergbau auf www.myheimat.de,z.B.

http://www.myheimat.de/neustadt-am-ruebenberge/bei...
http://www.myheimat.de/neustadt-am-ruebenberge/bei...
http://www.myheimat.de/neustadt-am-ruebenberge/bei...
http://www.myheimat.de/neustadt-am-ruebenberge/bei...
http://www.myheimat.de/neustadt-am-ruebenberge/bei...
http://www.myheimat.de/neustadt-am-ruebenberge/bei...
http://www.myheimat.de/neustadt-am-ruebenberge/bei...
http://www.myheimat.de/neustadt-am-ruebenberge/bei...
http://www.myheimat.de/neustadt-am-ruebenberge/bei...
http://www.myheimat.de/neustadt-am-ruebenberge/bei...

Veröffentlichungen zu den Kriegsgefangenen in Suttorf 1939-1945:

http://www.myheimat.de/neustadt-am-ruebenberge/bei...
http://www.myheimat.de/neustadt-am-ruebenberge/bei...
http://www.myheimat.de/neustadt-am-ruebenberge/bei...

Neu gestalteter ehemaliger Gutshof

Im Stadtarchiv:

https://www.arcinsys.niedersachsen.de/arcinsys/detailAction.action?detailid=b12245